

Erzieherinnen ohne Zöglinge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 23

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fräulein H. S. hat als Erzieherin Paris, Prag und England kennengelernt. Die letzten zwei Jahre war sie in Algerien tätig; im Sommer hielt sie sich mit ihrem fünfjährigen Zögling in einem französischen Badeort auf. Von dort reiste sie Ende August des vorigen Jahres in die Schweiz, mit der Absicht, im November ihre Tätigkeit in Algerien wieder aufzunehmen.

Mlle H. S. a déjà parcouru l'Europe. Institutrice à Paris, à Prague, en Angleterre, elle se trouvait à Alger l'année dernière. Venue en Suisse, en séjour, avec l'intention de repartir, la guerre l'obligea à rester au pays et à y chercher un emploi.



Ein «märchenhaftes» Leben im Lichte der großen Welt hat das zwanzigjährige Fräulein B. H. als Erzieherin und Sprachlehrerin zweier englischer Kinder geführt. Zum 4. September 1939 hatte die junge Erzieherin, die gerne neue Sitten und Sprachen kennenlernen, eine Dampferkabine nach Kapstadt belegt, um dort eine neue Stelle anzutreten. Sie weilte zum Abschiednehmen in der Schweiz, als der Krieg diesem Plan ein Ende machte.

B. H. a vingt ans, partageait sa vie entre l'enseignement, les sports et les voyages, elle s'occupait de l'éducation de deux enfants anglais. Désireuse de voir d'autres pays, elle rejoint, en septembre dernier, son passage à destination du Cap, pensant trouver à s'y occuper. La guerre l'a surprise en Suisse, où elle était venue prendre congé des siens, et son beau voyage a fini là.

Erzieherinnen ohne Zöglinge

PHOTOS VON HANS STAUB

Viele Schweizer Mädchen, die den Beruf der Kinderpflegerin oder Erzieherin gewählt haben, zieht es in die Fremde. Sie lieben es, im Ausland ihr Wirkungsfeld zu suchen, aus vielerlei Gründen: weil es oftmals schwer ist, in der Heimat eine Stelle zu finden, weil sie gerne andere Sprachen lernen und den Gesichtskreis erweitern wollen, und auch weil es die Erfahrung bestätigt hat, daß ihre Arbeit im Ausland eine selbständigere und unabhängigere ist. Es sind ihrer viele, deren Lebensschiff durch den Ausbruch des Krieges in ein anderes Fahrwasser gedrängt worden ist. Die Heimkehr bedeutet für sie Suche nach einem neuen Wirkungsfeld, eine Suche, die durch die Zeitumstände in erhöhtem Maße erschwert wird.

Institutrices suisses de l'étranger

Beaucoup de jeunes filles suisses partent à l'étranger, en qualité de gouvernantes d'enfants ou d'institutrices. Plusieurs raisons les poussent à s'expatrier, difficulté de trouver un emploi dans le pays même, désir de voir de nouveaux pays et d'apprendre d'autres langues ou d'acquiescer l'indépendance par leur travail et puis, dit l'adage: «les voyages forment la jeunesse.» Mais la guerre a, hélas, interrompu l'activité de nombre d'entre elles; rentrées au pays, elles se voient dans l'obligation de trouver un nouveau travail et ce n'est pas toujours facile dans les circonstances actuelles.



Auch Fräulein D. S., die einen Erzieherinnenkurs in Wien durchgemacht hat, war in London tätig und teilt nun das Schicksal so vieler Kolleginnen, die ihre Stelle durch den Krieg verloren haben.

Mlle D. S., institutrice à Londres, a subi le même sort que beaucoup de ses collègues; chassée par la guerre, elle a perdu son emploi et est rentrée en Suisse.



Schon 1938 hatte Fräulein P. W. unter der Septemberkrise zu leiden. Sie hatte in London ein neunjähriges Mädchen unter ihrer Obhut; ihre Arbeitgeber entließen jedoch alle Angestellten und wanderten nach Kanada aus. Sie fand eine Stelle als erstes Zimmermädchen in einem Apartmenthaus, bis der Kriegsausbruch sie zu einer so plötzlichen Heimkehr zwang, daß sie alle ihre Sachen zurücklassen mußte. Bild: Fräulein W. mit ihrem kleinen Neffen im Zürcher Oberland.

Mlle P. W. s'occupait à Londres d'une fillette de neuf ans. La famille de celle-ci, licenciant son personnel partit au Canada, et Mlle W. devint femme de chambre à Londres, emploi qu'elle dûit quitter à la déclaration de guerre pour rentrer en Suisse. Mlle W. et son neveu.